

Vulkanisch

Für die bizarren Motive, die Thelonious Monk in die Tastatur jedes Flügels hämmerte, gibt es wenig Parallelen. Obwohl der hünenhafte Musiker zu den wichtigen Architekten des Modern Jazz zählte, war er mit seinen ungewöhnlichen Auslegungen auch im harten Kern der Bebop-Bewegung nicht unumstritten.



Für den von schnellen Unisono-Läufen bestimmten Jazzstil, der auf virtuose Bläser und Piano-Einsätze ausgelegt war, hatten Monks komplexe musikalische Geduldsspiele etwas Rätselhaftes. Monks Lebenswerk umfasst zirka 60 Kompositionen. Er konnte für sich in Anspruch nehmen, dass er den Grad von Vollkommenheit erreicht hatte, an dem eine Wei-

terentwicklung nicht mehr möglich war.

In der Folgezeit – 30 Jahre nach dem Tode des legendären Pianisten – haben zahlreiche Musiker versucht, seinen miteinandernden Stücken und Improvisationsverläufen etwas entgegenzusetzen. Ausgerechnet ein Altsaxophonist schafft jetzt das Bravourstück, die geballte Energie, die in jeder Komposition des Exzentrikers steckt, mit der Wucht eines Vulkanausstoßes zu beleben: Pierrick Pédron, der seit mehr als zwei Dekaden zu Frankreichs Spitzenmusikern zählt. Seine figurativen, im eigenständigen Altsax-Sound gebotenen Diskurse in „Ugly Beauty“ und „Evidence“ werden durch den brillanten Puls der Rhythmusgruppe, der auf Thomas Brameries strukturierenden Basslinien und Franck Agulhons ungestümen Beats beruht, in spannungsgeladene Improvisationsfelder katapultiert.

Auf drei Stücken wirkt der amerikanische Trompeter Ambrose Akinmusire mit. Speziell bei dem Thema „Sixteen“ transferieren seine Choruse Bop-Bezüge in die Gegenwart.

Gerd Filtgen

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★



Pierrick Pédron

Pierrick Pédron, Kubic's Monk; Pierrick Pédron (as), Thomas Bramerie (b), Franck Agulhon (dr), Ambrose Akinmusire (tp) (2012); ACT/Edel CD 0614427953629 (45')

Wie neu

Er gehört zu den beliebtesten Live-Künstlern zwischen Jazz und R & B, doch seine Live-Alben sind rar gesät. Nach dem Klassiker „Look To The Rainbow“ (1977) und dem All-Star-Treffen „Tenderness“ (1994) kommt Al Jarreau jetzt mit dem Metropolis Orkest, das aus Big Band plus Streichorchester besteht und über Top-Solisten verfügt. Dessen Leiter Vince Mendoza hat eine Auswahl von Songs aus verschiedenen Etappen von Jarreaus Karriere arrangiert und lässt Altbekanntes klingen wie neu, von Ellingtons „I'm Beginning To See The Light“ über Jarreaus erste Hit-Single „We're In This Love Together“ bis zu seiner Version von Chick Coreas „Spain“. *klm*

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Al Jarreau and the Metropolis Orkest, Live; Al Jarreau (voc), The Metropolis Orkest, Vince Mendoza (2011); Concord/Universal CD 888072338586 (61')

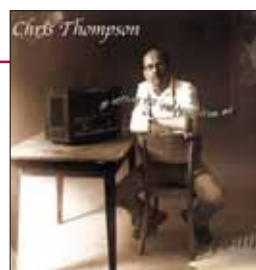


Bemüht

Die heimliche Jazz-Affinität mancher Rock-Künstler ist schon lange bekannt: Charlie Watts, Drummer der Rolling Stones, wirkte auf diversen Swing-Einspielungen mit. Jetzt packte auch Chris Thompson, die Stimme von Manfred Mann's Earth Band, der Ehrgeiz, sich in diesem Genre zu versuchen. Seine Versionen bekannter Jazz-Standards aus der Feder von Duke Ellington wie der Titel des Albums sowie „Solitude“ werden mit liebevollem Charme interpretiert. Trotzdem fehlt mir dabei das gewisse Etwas, der Kick, den mir vergleichsweise Aufnahmen mit Frank Sinatra bescheren. *G.F.*

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Chris Thompson, Do Nothing Till You Hear From Me; Philippe Decock (key), Marty Townsend (g), Jef Coolen (tp), Bart Denolf (b), Bruno Castellucci (dr) (2012); Connector/In-Akustik CD 821895990326 (53')



Kontemplativ

Der Pianist Bobo Stenson (* 1944) gehört zu den herausragenden Figuren der skandinavischen Jazz-Szene – und zu den ersten Künstlern, die das Münchner Label ECM unter Vertrag nahm, erst kürzlich wurden seine Aufnahmen aus den 1970er Jahren mit Jan Garbarek als Box „Danse-re“ wiederveröffentlicht. Nun erscheint vier Jahre nach seiner letzten Trio-CD „Cantando“ ein neues Album, wiederum mit Anders Jormin am Kontrabass und Jon Fält am Schlagzeug.

Unterschiedlichste Einflüsse prägen die Musik dieser Combo, immer wieder schimmern Elemente von Folklore und klassischer Klaviermusik durch. Da verwundert es nicht, dass „Indicum“ neben Stücken der Jazzkollegen Bill Evans („Your Story“) und George Russell („Event VI“) sowie fünf Eigenkompositionen auch Lieder des Protestbarden Wolf Biermann und des dänischen Komponisten Carl Nielsen ver-



sammelt. Daraus formen die drei Triojazz erster Güteklasse. Souverän verbindet sich Stensons kontrolliert-klares, an klassischen Werken geschultes Klavierspiel mit dem wunderbar knorrigen, auch im leisen Spiel durch wohlige Fülle beeindruckenden Basssound von Anders Jormin, während Jon Fält mit vertrackten Rhythmen und ungewöhnlichen Percussion-Sounds dem Trio eine ganz eigene Farbe verleiht. Die Grundstimmung des Albums ist sehr ruhig, manche Stücke wie das choralhafte

„Ubi Caritas“, im Original für vierstimmigen Chor geschrieben, entfalten beinahe eine hymnische Qualität; gelegentlich – etwa im zweiten Stück „Indikon“ – würde man sich allerdings etwas mehr Steigerungsmomente à la Esbjörn Svensson wünschen.

Nichts zu mäkeln gibt es an der exzellenten Aufnahmequalität: Sehr natürlich ohne „digitale“ Härte wird der Flügel abgebildet, präsent und fein nuanciert erklingen die Instrumente des Schlagzeugs.

Mario-Felix Vogt

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Bobo Stenson Trio, Indicum; Bobo Stenson (p), Anders Jormin (b), Jon Fält (dr) (2011); ECM/Universal CD 0602527945750 (69')



Wahres Ich

Auf seinen begeistert aufgenommenen Trioalben brachte der in Paris lebende israelische Pianist Yaron Herman schon mal Popsongs von Sting, Björk oder Radiohead unter. Auf „Alter Ego“, das sein wahres Ich offenbare, stellt er sich jetzt mit Quartett vor und interpretiert außer einem knappen Dutzend Originals auch die israelische Nationalhymne „Hatikva“ sowie ein Wiegenlied des im KZ Fürstengrube umgekommenen tschechischen Komponisten Gideon Klein. Bei unveränderter stilistischer Breite gewinnt seine Musik an Tiefe und Reflexion. Ein Vorzeigemusiker für den aufstrebenden Jazz aus Israel.

klm

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Yaron Herman, Alter Ego; Emile Parisien (ts, ss), Yaron Herman (p), Stéphane Kerecki (b), Ziv Ravitz (dr); Gast: Logan Richardson (as) (2012); ACT/Edel CD 614427953025 (50')



Enttäuschend

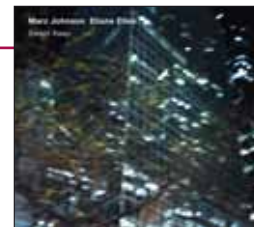
Mit der speziellen Maltechnik „Gouache“ hat Jacky Terrassons aktuelle CD nichts zu tun. Umgangssprachlich definiert der Ausdruck im Französischen eine Person, die auf etwas besonders heiß ist. Damit erklärt sich die abenteuerliche Auswahl der Stücke, die sich der Pianist vorknöpfte. Leider hapert es bei der Umsetzung: Ein Pop-Hit wie „Rehab“ von Amy Winehouse verebbt in klischeehaften Blues-Phrasen, ganz zu schweigen von dem hart am Kitsch surfenden „Oh My Love“ von John Lennon. Einen dezenten Lichtblick verschafft Terrassons rasante Version von Sonny Rollins „Valse Hot“.

G.F.

Musik
Klang

★★★
★★★★

Jacky Terrasson, Gouache; Jacky Terrasson (p, key), Burniss Earl Travis II (b), Justin Faulkner (dr), Michel Portal (cl), Stéphane Belmondo (tp, fl-h) u. a. (2012); Emarcy/Universal CD 0060253711806 (52')



Stimmig

Die viel beschworene musikalische Seelenverwandschaft trifft bei Marc Johnson und Eliane Elias zu. Das zeigt sich in der sensiblen Komposition der Pianistin „B Is For Butterfly“ ebenso wie in dem gemeinsam kreierte Thema „Sirens Of Titan“. Mit dem musikalischen Erbe ihrer brasilianischen Heimat, frischen Versionen von Standards und der Auseinandersetzung mit der Klangwelt des Bop war Elias in der Szene präsent. Aus diesem reichen Fundus an Erfahrungen schöpft sie ihre Einfälle. Das Johnson/Elias-Trio, zu dem sich bei einigen Stücken der Tenorsaxophonist Joe Lovano gesellt, interpretiert Modern Jazz, der gegenwartsnah klingt.

G.F.

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Marc Johnson, Eliane Elias, Swept Away; Eliane Elias (p), Marc Johnson (b), Joey Barron (dr), Joe Lovano (ts) (2012); ECM/Universal CD 602527945743 (68')

Funk vom Feinsten

Wenn ein Saxophonist im Funk zu Hause ist, dann zweifelsohne James-Brown-Weggefährte Maceo Parker. Der hat sich für dieses mitreißende Live-Album (Aufzeichnung: Leverkusener Jazztage 2011) nach „Roots & Grooves“ (2008) einmal mehr mit der WDR Big Band zusammengetan.

Dazu gesellt sich eine mit Gästen besetzte Rhythmusgruppe, die mit viel Spielwitz, Souveränität, Gespür für den Moment und punktgenauen, aber eben auch sehr individuellen Grooves glänzt: Am Bass ist der virtuose und irgendwie zugleich in sich ruhende Christian McBride zu hören; am Schlagzeug sitzt Cora Coleman-Dunham (ehemals Prince, jetzt Beyoncé), die mehr als eindrucksvoll unter Beweis stellt, warum man im Zusammenhang mit ihrem Namen immer von ganz eigenen Funkgrooves und einem sehr persönlichen, bisweilen fast ‚zackigen‘ Drive



spricht. Zusammen mit McBride bildet sie ein schier nicht erschütterbares, immer spannendes Rhythmusfundament, das seinesgleichen sucht. Über Parker selbst braucht man wohl keine Worte zu verlieren. Der Mann bietet unbändige Spiellaune und vieles mehr – pur und unverstellt. Und auch die messerscharfen Bläasersätze und beseelten Grooves – alles in feinsten Arrangements – einer der zweifelsfrei besten Big Bands des Planeten (Leitung: Michael Abene) widersetzen

sich nahezu der Beschreibung.

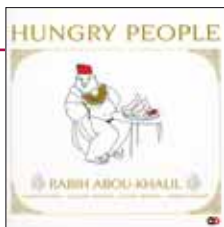
Auf der Setlist stehen Funk- und, – nomen est omen – Soullklassiker von James Brown über Stevie Wonder bis Aretha Franklin. Dabei geht es den Protagonisten jedoch nicht darum, die x-te Version von „Papa's Got A Brand New Bag“ oder anderen ‚Gassenhauern‘ zu spielen. Das wäre viel zu billig. Hier hat ein bestens aufgelegtes Ensemble eine echte Mission in Sachen Funk und Soul – und genau das macht diese Aufnahme so besonders.

Ingo Baron

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Maceo Parker, Soul Classics; Maceo Parker (sax), Christian McBride (b), Cora Coleman-Dunham (dr), WDR Big Band, Michael Abene (2011); Moosicus/Indigo CD 4017425120127 (57')



Exotisch

Seitdem Rabih Abou-Khalil seinen Wohnsitz nach Frankreich verlegt hatte, war nur noch wenig von dem libanesischen Oud-Virtuosen zu vernehmen. Sein neues Album besticht durch Vielseitigkeit, einem sich schon in Titeln wie „Banker's Banquet“ andeutenden hintersinnigen Witz und dem schon lange fest aufeinander eingeschworenen Tuba-Drum-Team. Zu den ornamentalen Verzierungen der Themen kreierte der Akkordeonist Luciano Biondini passende Ergänzungen. Eine klangliche Bereicherung geht von dem sardischen Saxophonisten Gavino Murgia aus, der den jazzigen Ethno-Groove der Session abrundet. *G.F.*

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Rabih Abou-Khalil, Hungry People; Rabih Abou-Khalil (oud), Gavino Murgia (ss), Luciano Biondini (acc), Michel Godard (tuba) u. a. (2012); World Village/HM CD 3149026002807 (56')



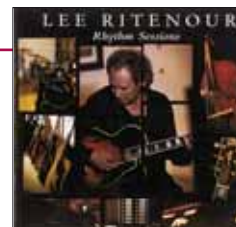
Songschmiede

Über Jahrzehnte war das Brill Building die New Yorker Songschmiede Nr. 1. Es beherbergte Musikverlage, Studios, Agenturen. Viele der erfolgreichsten Songschreiberteams arbeiteten hier. Ihnen widmet Jazzvokalist Kurt Elling sein jüngstes Album. Da stehen Songs, die man von Frank Sinatra, Sam Cooke oder den Monkees (!) im Ohr hat, neben Stücken von Duke Ellington, Carole King und Paul Simon. Doch wie ein Instrumentalist löst Elling sich von vielem, was an seinen Vorlagen vertraut ist, so dass man diese mitunter nur am Text erkennt. Ein großer Improvisator. *klm*

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Kurt Elling, 1619 Broadway: The Brill Building Project; Kurt Elling (voc), John McLean (g), Laurence Hobgood (p), Clark Sommers (b), Ulisses Owens, Jr. (dr) u. a. (2012); Concord/Universal CD 888072339590 (57')



Typisch

Wenn Ritenour ins Studio bittet, dann lässt sich das kaum jemand zweimal sagen. So ist die Schar der Protagonisten auf dem neuen Album des Meistergitarristen ziemlich illustriert: Chick Corea, Stanley Clarke, Marcus Miller, Vinnie Colaiuta, Dave Weckl und viele mehr, aber auch junge Talente tragen ihren Teil bei. Stilistisch bewegen sich die Kompositionen zwischen Jazz, Fusion, Reggae und Rock/Pop. Interessant sind neben den eigenen Kompositionen die Interpretation von „800 Streets By Feet“ (E.S.T.) oder „Maybe Tomorrow“ (Stereophonics). Und immer schaffen es die Musiker, diesen aufgeräumten, typischen Ritenour-Sound hinzubekommen *ron*

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Lee Ritenour, Rhythm Sessions; Lee Ritenour (g) u. a. (2012); Concord/Universal CD 08880/72337091 (58')



Anmutig

Die Figur der Holly Golightly aus Truman Capotes „Breakfast at Tiffany’s“, im Film verkörpert von Audrey Hepburn, stand Pate für das neue Album der Sängerin Anette von Eichel. Von Henry Mancinis Filmmusik borgt sie sich „Moon River“ und stellt diesem anmutige Songs aus eigener Feder und ein paar Standards zur Seite, darunter Charles Trenets Chanson „Beyond The Sea“ (eigentlich: „La mer“). Sie gefällt durch eine runde, wohl timbrierte Stimme, die sie auch „instrumental“ einsetzt („Cages“), und wird begleitet von einem Top-Quartett um den Hammond-Organisten Florian Ross. Ein guter Griff. *klm*

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Anette von Eichel, Golightly; Anette von Eichel (voc), Jasper Blom (sax, cl), Florian Ross (org), Jesse van Ruller (g), John Hollenbeck (dr) (2011); Double Moon/SM CD 608917110623 (47')



Plätschernd

Alessandro Bertozzi, ein gefragter Tournee- und Studiosaxophonist bei vielen italienischen Popgrößen, kennt sich in Jazz, Funk und Pop bestens aus. Für sein aktuelles Album hat er die Weltelite des Fusion-Jazz rekrutiert, unter denen der Bassist John Patitucci und der Trompeter Randy Brecker sicherlich die bekanntesten Namen sind, außerdem ist Bertozzis Freund Hiram Bullock an der Gitarre zu hören. Trotz Starbesetzung kann dieses Fusion-Jazz-Album nicht ganz überzeugen. Die Stücke, die stilistisch an David Sanborn und Chick Coreas Electric Band erinnern, wirken insgesamt nicht sehr inspiriert, vieles plätschert eher in seichten Gewässern so vor sich hin. Schade. *mfv*

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Alessandro Bertozzi, Crystals; Alessandro Bertozzi (as), Randy Brecker (tp), Hiram Bullock (g), John Patitucci (b), Giovanni Giorgi (dr) u. a. (2012); Level 49/Egea CD 8032952010082 CD (54')



Formbewusst

Einer der großen Kontrabassisten des heutigen Jazz, ein anspruchsvoller Bandleader und formbewusster Stückeschreiber. Die Mitglieder seines Quartetts sind vielfach miteinander verbandelt; Altist Tim Berne spielt seit 20 Jahren in Michael Formaneks Bands. Daraus resultiert eine Sicherheit, die es dem Leader erlaubt, seinen Musikern viel Freiheit zu lassen und doch ein hohes Maß an Struktur zu erreichen, etwa durch markante Unisono-Passagen. Nahezu unmerklich changiert die Musik zwischen Abstraktem, Offenem, Improvisiertem und steuernder, ordnender Komposition. *klm*

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Michael Formanek, Small Places; Tim Berne (as), Craig Taborn (p), Michael Formanek (b), Gerald Cleaver (dr) (2011); ECM/Universal CD 602537094417 (71')

Wie selbstverständlich

Auch Popsongs haben ihre Würde. Die wird gewahrt, wenn der Jazzinterpret auf jede Grandezza, jeden falschen Tand verzichtet und die Songs wie selbstverständlich präsentiert. Zart, aber bestimmt kommen die Töne aus Mehldaus Flügel. Akkorde geben einander Raum, strukturieren sanft die Melodie. Es ist der Anfang von „Baby Plays Around“, den Mehldau ganz alleine vor sich hin zu spielen scheint. Erst später setzen Bass und Schlagzeug ein. Das Tempo bleibt schleppend. Dazwischen leuchten Klaviertöne auf. Verlangsamung stellt sich ein – und die Welt scheint in die Zeitlupe zu gleiten. Man mag sich fragen, ob Elvis Costello diese Interpretation seines Songs gefallen würde. Aber diese simple, ganz auf die Melodie fokussierte Ausrichtung des wunderschönen Popsongs markiert die Marschrichtung des ganzen Albums.

Natürlich: Mehldau hat nie einen Hehl daraus gemacht, mit Popmusik aufgewachsen zu sein. Und er legt diese Wurzeln erneut frei – wie Vijay Iyer, der sich nicht scheut, Michael Jackson Tribut zu zollen. Standards sind schließlich oft nichts anderes als Broadway-Songs. Auf Mehldaus neuem Album „Where Do You Start“ begegnen uns auch Jazztitel von Sonny Rollins oder Clifford Brown. Aber den Großteil nimmt die Pop- und Rockwelt ein, etwa Jimi Hendrix’ „Hey Joe“, bei dem Larry Grenadier am Bass die eigentliche Melodieführung übernimmt und Mehldau bluesige Einfärbungen beisteuert.

Dieses Trio kann sich untereinander mühelos die Position von Sideman und Leader streitig machen. Es funktioniert



wie ein musikalisches Uhrwerk, bei dem die Bewegung eines Rädchens das nächste in Gang setzt. Dazu gehört unbedingt ein sensibler Drummer vom Rang eines Jeff Ballard, der jederzeit

in Richtung Percussion denken kann – sparsam und nur den Essentials verpflichtet.

Tilman Urbach

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Brad Mehldau Trio, Where Do You Start; Brad Mehldau (p), Larry Grenadier (b), Jeff Ballard (dr) (2012); Nonesuch/Warner CD 075597961058 (78')



„Too Close For Comfort“

Aus seiner umfangreichen CD-Sammlung fischt Jazzkenner Thomas Hintze für die FONO-FORUM-Leser die schönsten Schätze. Im Mittelpunkt jeder Folge stehen dabei hochrangige Interpretationen eines Standards.

Der Komponist des Titels „Too Close For Comfort“ ist der Amerikaner Jerry Bock, von dem auch das Erfolgs-musical „Anatevka“ stammt. Bei meiner Auswahl von hochklassigen Interpretationen dieses Titels nun freue ich mich, Ihnen einen der bekanntesten Jazz-Arrangeure empfehlen zu können, der daneben auch als Pianist in Erscheinung trat. Es handelt sich um Marty Paich, der bei keinem Geringeren als Arnold Schönberg Komposition studiert hatte. Paich lebte ausschließlich an der Westküste der USA, hier musizierte er mit allen Größen des Jazz und schrieb neben Filmmusiken für viele Big Bands großartige Arrangements. Hin und wieder organisierte er auch eine Band für eigene Zwecke. Schon vor Jahren bin ich auf die CD „The Modern Touch“ (Lone Hill Jazz) der Marty Paich Big Band gestoßen, die neben der swingenden Mu-

der Feder von John Clayton – und der lässt es so richtig swingen. Gerade nach der Version mit der Band von Marty Paich, die im typischen, etwas unterkühlten Westcoastsound spielt, erscheint dieser Titel wie eine heiße Nummer. Aber eine Qualität von Standards ist ja, dass sie in unterschiedlichem Gewand daherkommen können.

In dieser Folge scheinen die Arrangeure im Mittelpunkt zu stehen. Dabei bringe ich Paul Kuhn trotz seiner 80 Jahre in keiner Weise mit so etwas wie Nostalgie in Verbindung. Wenn Sie die CD „As Time Goes By“ (In+Out/IA) hören, werden Sie mir sicher sofort zustimmen, denn Paul Kuhns Arrangements sind voller Raffinesse. Eigentlich klingt es so, als wären diese Standards für ihn geschrieben worden. Da verzeiht man ihm auch, dass er hin und wieder singt. In unserem Titel „Too

Close For Comfort“ lässt er es zu Beginn südamerikanisch angehen, um dann in eine von Streichern unterlegte swingende Fas-

sung überzugehen. Bewundernswert ist, wie geschmackvoll Kuhn dabei das Deutsche Filmorchester Babelsberg einsetzt. Die Melodie trägt der Posaunist Jiggs Wigham. Unter den anderen Musikern befinden sich manche von Kuhns Weggefährten wie der Trompeter Ack van Rooyen oder Gustl Mayer (Tenorsaxophon). Ich kann mich glücklich schätzen, dass ich diese Besetzung im Konzert in der Kölner Philharmonie erlebt habe. Selten wurde das Publikum so entspannt in das Jahresende entlassen wie zwischen den Weihnachtsfeiertagen 2007.

Es ist selten, dass zwei Musiker mit dem gleichen Instrument eine so innige Symbiose eingehen wie die beiden Posaunisten J. J. Johnson und Kai Winding,

kurz Jay & Kai genannt. An anderer Stelle hatte ich Ihnen schon eine CD von den beiden empfohlen. Heute nun handelt es sich mit „J. J. Johnson & Kai Winding“ (Jazzbeat) um ein Album, das in den 1950er Jahren mit sehr unterschiedlichen Besetzungen aufgenommen worden war. Einer der Höhepunkte auf der CD ist unser Standard „Too Close For Comfort“, hier mit keinem Geringeren als Kenny Clarke am Schlagzeug. Bestechend ist für mich immer wieder das Spiel dieser eigentlich sehr unterschiedlichen Temperamente. Vom farbigen J. J. Johnson, der bis ins hohe Alter einen weichen, eleganten Stil pflegte, und dem aus Dänemark mit seinen Eltern eingewanderten Kai Winding, der sich mehr dem rauen Sound zugehörig fühlte. Für einen Zeitraum von etwa zehn Jahren galten Jay & Kai als ein Markenzeichen für gepflegtes Posaunenspiel. Daneben haben beide die Posaune aber auch als Soloinstrument nach vorn gebracht und ihre ganze Bandbreite genutzt. Während die Originalaufnahmen Studiosessions sind, wurden hier noch sechs Bonustracks angehängt. Obwohl ich feststellen muss, dass solcherlei „Anhängsel“ meist eher Lückenbüßer sind, kann ich in diesem Fall erfreut konstatieren, dass das beim Titel „Lover Come Back To Me“, aufgenommen auf dem Newport Jazz Festival, nicht der Fall ist. Im Gegenteil, man spürt förmlich die Live-Atmosphäre, wenn der Funke vom Publikum zu den Musikern überspringt. Nur für den Track 18 muss ich mich eigentlich entschuldigen. Der klingt, als ob das Band mit falscher Geschwindigkeit abgespielt würde. Aber 17 Mal gibt's tolle Musik, dafür verbürge ich mich. Ihr

Thomas Hintze

Selten wurde das Publikum so entspannt ins Jahresende entlassen

sik auch mit herausragenden Solisten aufwartet – so bei unserem diesmaligen Standard mit dem Altsaxophonisten Art Pepper. Auf diese wunderbare Band mit tollen Arrangements sollten Sie nicht verzichten.

Natalie Cole ist eine großartige Sängerin, die in verschiedenen Musikstilen beheimatet ist. Mal singt sie Lieder mit Streicherbegleitung, dann wieder hat sie eine richtige Big Band hinter sich. Die CD „Take A Look“ (Elektra) ist hierfür ein beeindruckendes Zeugnis. Natalie Cole bedient sich dabei der Hilfe verschiedener Arrangeure, so auch Marty Paichs. Das Arrangement von „Too Close For Comfort“ stammt in diesem Fall allerdings aus



Bach , Cembalokonzerte Æolus/Note 1 S. 75	Brilliant S. 88	Salon chromatique et harmonique , Klavierwerke von Wagner, Liszt, Rossini Cavi-music/HM S. 30	Arbiter/MW S. 95
Bach , Konzerte, Flötensonate (transkribiert für Mandoline) DG/Universal S. 81	Schenk , Werke für Gambe DHM/Sony S. 80	Soirée russe , Klavierwerke von Mussorgsky, Rachmaninow und Prokofjew Two Pianists/Naxos S. 86	Verdi , Ernani (C. Bergonzi, L. Price) Sony S. 93
Bach , Sonaten und Partiten für Violine solo, Vol. 2 Harmonia mundi S. 80	Schostakowitsch , Cellokonzert, Cellosonate Sony S. 78	The Manchester Gamba Book , Werke von Ferrabosco, Jenkins Sumarte, Gerrarde, Goodal u. a. Naxos S. 79	Verdi , Luisa Miller (Caballé) Sony S. 93
Beethoven , Klaviersonaten opp. 26, 54, 31 Nr. 2 und 90 Harmonia mundi S. 84	Schostakowitsch , Streichquartette Nr. 3, 4 u. 7 Hänssler/Naxos S. 81	Recitals – Künstlerporträts Glenn Gould , Die Schwarzkopf- Bänder und andere Richard- Strauss-Raritäten; Stegemann , Chronik einer „unglücklichen Liebe“ Sony S. 27	DVDs/Blu-rays Berg , Lulu-Suite, Der Wein; Mahler , Das klagende Lied CMajor/Naxos S. 97
Beethoven , Leonoren-Ouvertüre Nr. 3, Sinfonie Nr. 7 Media/MW S. 76	Schubert , Sämtliche Sinfonien Naïve/Indigo S. 33	Glenn Gould – Musik und Leben eines Genies, Werke von Händel, Mozart, Beethoven, Schönberg u. a. Sony S. 27	Glenn Gould Plays Bach . Filme von und mit Bruno Monsaingeon Sony S. 27
Beethoven , Sinfonie Nr. 2; Brahms , Rinaldo Oehms/Naxos S. 70	Schubert , Sinfonien Nr. 4 und 5 Hänssler/Naxos S. 71	Historisch The Young Salvatore Accardo , Paganini IDIS/KC S. 95	Thirty Two Short Films About Glenn Gould . The Sound Of Genius Sony S. 27
Bourgeois , Kantaten Carus/Note 1 S. 90	Schumann , Abegg-Variationen, Sonate, Fantasie, Toccata IBA/Naxos S. 85	Salvatore Accardo , Werke von Paganini, Chausson, Dvorák, Verdi u. a. Dynamic/KC S. 95	Glenn Gould – Genie und Leidenschaft. Mindjazz S. 27
Brahms , Reinecke , Draeseke , Werke für Klarinette und Klavier Cavi/HM S. 82	Schumann , Yun, Werke für Cello und Klavier Berlin/Edel S. 82	Renato de Barbieri , The Historical HMV IDIS/KC S. 95	Puccini , Il trittico Opus Arte S. 99
Britten , My Beloved Is Mine Linn/Codæx S. 91	Suk , Asrael-Sinfonie; Britten, Sinfonia da Requiem Supraphon/Codæx S. 74	Bizet , Carmen (R. Tucker, F. Reiner) Sony S. 93	Puccini , La fanciulla del West DG/Universal S. 99
Bruckner , Sinfonie Nr. 3 Extón/SM S. 71	Tschaikowsky , Klavierkonzert Nr. 1, Schubert/Liszt , Schumann/Liszt , Klavierwerke Mariinsky/Note 1 S. 76	Donizetti , La fille du régiment (L. Pons) Sony S. 93	Puccini , Madama Butterfly Dynamic/KC S. 99
Cage , Indeterminacy Oehms/Naxos S. 86	Tschaikowsky , Sinfonie Nr. 2 Pentatone/Codæx S. 72	Donizetti , L'elisir d'amore (C. Bergonzi) Sony S. 93	Puccini , Tosca (A. Gheorghiu) EMI S. 99
Cartellieri , Sinfonien Nr. 1-4 CPO/JPC S. 70	Vaughan Williams , Konzert für zwei Klaviere und Orchester Sony S. 77	Mischa Elman , BBC Radio Recitals Testament/Note 1 S. 95	Puccini , Tosca (D. Dessi) Arthaus/Naxos S. 99
Castelnuovo-Tedesco , Gitarrenkonzert Nr. 1 u. a. Concerto/KC S. 78	Vivaldi , Concerti da camera Brilliant S. 75	Christian Ferras , Violinkonzerte von Beethoven und Berg Audite/Edel S. 95	Rossini , La barbiere di Siviglia Arthaus/Naxos S. 99
Chopin , div. Klavierwerke (Buniatishvili) Sony S. 85	Widor , Orgelsinfonien CPO/JPC S. 72	Zino Francescatti , A Treasure Of Studio Recordings (1931-1955) Music & Arts/Note 1 S. 95	Rossini , La scala di seta Opus Arte/Naxos S. 99
Chopin , div. Klavierwerke (Lang Lang) Sony S. 85	Wiklund , Konzertstück, Klavierkonzerte Nr. 1 und 2 Hyperion/ Codæx S. 77	Mascagni , Cavalleria rusticana; Leoncavallo , I pagliacci (R. Tucker) Sony S. 93	Rossini , Sigismondo Arthaus/Naxos S. 99
Gruber , Schwertsik , Werke für Trompete und Orchester BIS/KC S. 78	Sammelprogramme Die Triosonate im Frankreich des 18. Jahrhunderts , Werke von F. Couperin, Dollé, Leclair, Boismortier und Guignon BIS/KC S. 79	Henry Merckel spielt Hubeau, Delannoy und Saint-Saëns Dutton/HM S. 95	Rossini , Zelmira Decca/Universal S. 99
Haydn , Sinfonien Nr. 1, 4, 5 und 10 Hänssler/Naxos S. 76	Drama Queens , Arien von Monteverdi, Keiser, Hasse, Händel u. a. (J. DiDonato) Virgin/EMI S. 34	Offenbach , Les contes d'Hoffmann (R. Tucker) Sony S. 93	Jazz Rabih Abou-Khalil , Hungry People World Village/HM S. 104
Hirsch , La Didone abbandonata, 5. Studie, Streichquartett u. a. Wergo/Note 1 S. 83	Glenn Gould : The Acoustic Orchestrations Of Glenn Gould; Werke von Skrjabin und Sibelius Sony S. 27	Zino Francescatti , Brahms Violinkonzert u. a. Music & Arts/Note 1 S. 95	Alessandro Bertozzi , Crystals Level 49/Egea S. 105
I. Holst , Mass In A Minor, div. Vokalwerke Harmonia mundi S. 90	Italienische Chitarrone-Virtuosen BIS/LC S. 79	Leoncavallo , I pagliacci (R. Tucker) Sony S. 93	Anette von Eichel , Golightly Double Moon/SM S. 105
Kalitzke , Die Besessenen NEOS/Codæx S. 96	La bella madorla , Ballate, Cacce & Madrigale aus dem Codex Squarcialupi CPO/JPC S. 88	Michael Rabin , Die unveröffent- lichten Aufnahmen (1947-1971) Testament/Note 1 S. 95	Kurt Elling , 1619 Broadway Concord/Universal S. 104
Legrenzi , Il Sedecia Dynamic/KC S. 88	La Monarcha , Spanische Kammermusik des 17. Jahrhundert Brilliant S. 80	Aida Stucki , Vol. 2, Violinwerke von Brahms, Schumann, Haydn, Mozart u. a. Doremi/MW S. 95	Michael Formanek , Small Places ECM/Universal S. 105
Mahler , Sinfonie Nr. 5 OPMC/Codæx S. 73	Liederreise , Lieder von Schubert, Brahms, Wolf und Mahler (Kirchschlager) Preiser/Naxos S. 91	Josef Suk , Frühe Aufnahmen (1956-1966) Supraphon/Codæx S. 95	Yaron Herman , Alter Ego ACT/Edel S. 103
Mahler , Sinfonie Nr. 6 Oehms/Naxos S. 73	Long Walk , Klavierwerke von Buxtehude, Bach und Tristano DG/Universal S. 87	The Art Of Roman Totenberg , From Bach To Webern	Al Jarreau and the Metropol Orkest , Live Concord/Universal S. 102
Mahnkopf , Klavierwerke Neos/Codæx S. 87	Mission , Opernarien von A. Steffani (C. Bartoli) Decca/Universal S. 16		Marc Johnson , Eliane Elias, Swept Away ECM/Universal S. 103
Mozart , Klarinettenquintett; Beethoven , Streichquartett Nr. 10 Arcodiva/KC S. 81	Rhapsody In Swing , Musik von Nestico, Gershwin und Ellington Hänssler/Naxos S. 74		Magico , Carta de Amor ECM/Universal S. 60
Neukomm , Orchesterfantasien, Grande Sinfonie héroïque CPO/JPC S. 70	Romantique , Arien der Romantik DG/Universal S. 96		Brad Mehldau Trio , Where Do You Start Nonesuch/Warner S. 105
Pacini , L'ultimo giorno di Pompei Dynamic/KC S. 96			Maceo Parker , Soul Classics Mossicus/Indigo S. 104
Poulenc , Martin , Widor u. a., Werke für Flöte u. Klavier Cryston/SM S. 83			Pierrick Pédrón , Kubic's Monk ACT/Edel S. 102
Poulenc , Bläserkonzerte u. a. CPO/JPC S. 83			Lee Ritenour , Rhythm Sessions Concord/Universal S. 104
Rameau , Symphonies à deux clavecins Mirare/HM S. 84			Bobo Stenson Trio , Indicum ACT/Edel S. 103
Salve Regina , Vokalwerke von Monteverdi und Frescobaldi			Jacky Terrasson , Gouache Emarcy/Universal S. 103